

28.10.2013

Wenn die Arbeit Früchte trägt

Landschaftspflegeverband Rottal-Inn feiert sein erstes Erntedankfest – 120 Hektar werden betreut



Geschäftsführer Rainer Blaschke mit Team-Assistentin Gudrun Grabmeier (links) und den Sängerinnen Berni und Annette vom Duo Zechfrei. – Foto: Pötl

Langeneck. Das erste Erntedankfest des Landschaftspflegeverbands (LPV) beim Wirtsbauern war ein voller Erfolg. Die beiden Wirtshausmusikantinnen von Zechfrei begeisterten mit ihren Einlagen und Landrat Michael Fahmüller sowie LPV-Chef Rainer Blaschke machten deutlich, wie wichtig das Engagement der vielen Helfer ist. Schließlich sei der Erhalt bedrohter Arten eine unschätzbar wertvolle Aufgabe.

120 Hektar umfassen die Flächen des Landschaftspflegeverbandes Rottal-Inn. Das sind 180 Einzelflächen, die von 90 verschiedenen Bewirtschaftern betreut werden. Koordiniert werden die Projekte von Geschäftsführer Rainer Blaschke. Zum Team gehören Gudrun Grabmeier und Andrea Bruckmeier vom Europareservat Unterer Inn. Blaschke erklärte in einer kleinen Präsentation, was in den vergangenen Jahren gemeinsam erreicht wurde und wo noch dringend angesetzt werden müsse. Mit beeindruckenden Bildern stellte er vor, welche besonderen Tiere auf den betreuten Flächen eine Heimat gefunden haben, die es sonst so nicht mehr gäbe.

Blaschke bedankte sich bei den vielen Helfern: "Ohne Euch wären der Erhalt und die Pflege der hochwertigen Biotope nicht möglich. Die Arbeit wird zwar bezahlt, fordert aber großes Engagement und oftmals viel Einsatz." Viele der Wiesen sind kaum konventionell zu bewirtschaften. Extreme Steillagen und Nässe erfordern schwere Handarbeit oder Spezialgeräte.

Doch wer die Fotoschau an dem Abend auf sich wirken ließ, stellte schnell fest, dass sich die Mühen im vergangenen Jahr gelohnt haben. "Unsere Flächen sind quasi die Kronjuwelen unserer Artenvielfalt. Hier finden sich viele Rote-Liste-Arten, also sehr seltene oder bedrohte Arten, die sonst kaum mehr zu finden sind, aber früher teilweise sehr häufig waren. Viele Pflanzen und auch Tiere sind daher für ihr weiteres Überleben auf unsere Arbeit angewiesen", so der Geschäftsführer.

Beispiele für den Erfolg

Da war zum Beispiel das Knabenkraut zu sehen. Früher wuchs die Pflanze häufig im Landkreis, nun zieht sie sich auf die Landschaftspflegeflächen zurück. Sie ging in den vergangenen Jahren auf der Hälfte der bekannten Standorte verloren. "Nur bei uns konnten die Verluste gering gehalten werden", stellte Blaschke fest. Auch die Trollblume, vor 30 Jahren noch weit verbreitet, gibt es nur mehr in den Biotopen. Der Frühlingsenzian (Schusternagerl) wurde lediglich an zwei bekannten Standorten im Landkreis gefunden.

Doch nicht nur Pflanzen gilt es zu retten: Auch die Zahl der Amphibien ist im Landkreis stark rückläufig. Gerade der Laubfrosch profitiert von der Anlage kleiner Tümpel, benötigt vielfältige Strukturen und extensives Grünland. Der Schwarzstorch wird wieder häufiger gesichtet – für Blaschke ein Hinweis darauf, dass die Arbeit Früchte trägt. Schlecht schaut es für den Kiebitz aus. Der Wiesenbrüter ist wie viele andere immer weniger zu sehen.

Als ganz besonderen Individualisten präsentierte Blaschke das Wappentier des LPV, den Ameisen-Wiesenknopf-Bläuling. Seine Geschichte hört sich in der Tat abenteuerlich an. Der Falter ist für seine

Fortpflanzung an das Vorhandensein des Großen Wiesenknopfes und einer bestimmten Ameisenart gebunden. Eine wichtige Rolle für die Bestandsgröße des Bläulings und seiner Wirtsameise spielt der Standort, der entweder gar nicht oder nur unregelmäßig bewirtschaftet werden darf. Das Weibchen legt die Eier einzeln an noch nicht blühende Köpfchen des Großen Wiesenknopfs. Die jungen purpurrot gefärbten Raupen fressen zunächst in den Blüten ihrer Futterpflanzen und werden im Herbst, nach der dritten und letzten Häutung eigentlich als Beute in die Nester der Trockenrasen-Knotenameise getragen. Dort passen sie ihren Geruch an, werden von den Ameisen nicht mehr wahrgenommen und ernähren sich bis zur Verpuppung von der Ameisenbrut. Nur wenn alle diese Faktoren zusammenspielen, kann der Schmetterling überleben. Ein kleines Wunder.

Auch Landrat Michael Fahmüller lauschte gebannt den Ausführungen und erfreute sich an den Bildern der vor dem Aussterben geretteten Exemplare in Rottal-Inn. "Natürlich kann man die Ernte, die der Landschaftspflegeverband einbringt, nicht nach Zentnern oder Ster messen. Aber es gehören viele fleißige Helfer dazu, um sie einzubringen. Sie alle haben ihren Beitrag geleistet zu der guten Ernte, auf die unser Landschaftspflegeverband in diesem Jahr stolz sein kann und die so wichtig ist für unsere Heimat Rottal-Inn."

120 Hektar, das seien, grob gerechnet, ungefähr 60 Fußballfelder und damit im Verhältnis zur Gesamtfläche des Landkreises nicht sehr viel. Doch Fahmüller hält jeden einzelnen Hektar, der über den Landschaftspflegeverband bewirtschaftet wird, für wichtig: "Denn er trägt dazu bei, die Artenvielfalt und die Schönheit unserer Heimat zu erhalten." Diese 120 Hektar gehören laut Landrat, was ihre Lage und Beschaffenheit angeht, auf den ersten Blick nicht zu den Grundstücken, um deren Bewirtschaftung sich jeder Landwirt reißen würde. Hier brauche es schon besonderes Engagement.

"Mein Dank gilt deshalb heute Abend allen, die sich dieser Aufgabe stellen, die ihr Fachwissen als Landwirte, als Mitarbeiter des Maschinenrings, als Naturschützer und Landschaftspfleger einbringen, um etwas zu tun für die Natur, für die Umwelt und damit auch für unsere Zukunft."

"Nicht alle erkennen die Bedeutung"

Fahmüller bedauerte, dass die Arbeit für den LPV nicht immer die Anerkennung finde, die sie eigentlich verdiene. "Es ist leider nicht so, dass alle Menschen die Bedeutung der Landschaftspflege erkennen, auch wenn das Bewusstsein in den letzten Jahren vielleicht etwas gestiegen ist." Manchmal werde die Arbeit vielleicht sogar belächelt oder für überflüssig gehalten. "Den hohen Wert der Pflege der 120 Hektar, die Sie derzeit bewirtschaften, wird vielleicht erst die nächste Generation erkennen. Aber gerade die Arbeit in der Landwirtschaft und für die Natur hat ja nie das aktuelle Ergebnis im Blick, sondern sie ist auf Generationen ausgelegt."

Die Überraschung des Abends war für viele das Duo Zechfrei. Die beiden Musikerinnen Berni und Annette aus Hirschhorn begeisterten mit alten und neuen Wirtshausliedern. Von Fredl Fesl bis Da Bertl und I spielten sie freche Lieder und versprühten Lebensfreude. Das passte zum Abend. Schließlich geht es beim LPV Rottal-Inn ums (Über)Leben. Und das gehört gefeiert.

– mr

URL:

http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_rottal_inn/pfarrkirchen_simbach/pfarrkirchen/1090536_Wenn-die-Arbeit-Fruedchte-traegt.html

© 2013 pnp.de